



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta





Nord-Ost-Polen

Der Urwald von Białowieża



29.04.2016 von Warschau nach Białystok und Hajnówka

Die Bahnstrecke führt durch schier flaches und völlig hügelloses Land. Ich sitze in einem hochmodernen Zug auf der Strecke Warschau-Białystok. Im Zugdisplay und auf den Bahnhofsschildern erscheinen mir bisher unbekannte Namen. Tluszcz, Malkinia, Czyzew, Szepietowo, Lapy, Białystok.

In Warschau hat mich Artek, der Sohn von Pjotr unserem Polnischen Reiseleiter abgeholt. Und nun fahren wir mit dem Zug von Warschau nach Białystok, der Kreisstadt in der Nähe des Schutzgebietes des Białowieża Waldes –BIAŁOWIESKI PARK NARODWY.

Der Urwald von Białowieża. Die Heimat der Wisente.

In Białystok holt uns Pjotr ab. Er wird uns der uns die nächsten neun Tage durch die Gebiete in Nord Ost Polen begleiten.

Mit einem Kleinbus fahren wir nach Hajnówka, wo ich mein Zimmer beziehe. Danach geht es schon mal ins Gelände. Pjotr und Ich. An den Ufern der Narew warten wir auf den Rest der Reisegruppe, weitere 6 Personen. Wir schauen uns schon mal um und sehen Steinschmätzer, Goldammer, Kuckuck, Kranich, Rotschenkel, Weißstorch, Schwarzstorch und Rauchschnalben.



Auf der Fahrt durch den Nutzwald von Białowieża



Goldammer [*Emberiza citrinella*]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Nach der Begrüßung der anderen Teilnehmer – Klaus, Christine, Walter, Christiane, Martin und Eike – fahren wir nun gemeinsam in ein nahegelegenes Gasthaus, wo wir vorzügliche, unterschiedlich gefüllte Pirogi essen. Wir sind gespannt, was uns die nächsten neun Tage hier in Ostpolen, nur wenige Kilometer von der weißrussischen Grenze erwartet.

30.04.2016 Das Schutzgebiet BIAŁOWIESKI PARK NARODOWY.



Es ist leicht regnerisch. Wir fahren nach dem Frühstück zum Nationalpark BIAŁOWIESKI PARK NARODOWY. „DER URWALD VON BIAŁOWIEŻA“. Nach der Anmeldung wartet ein deutschsprachiger Führer am Eingang des Nationalparks auf uns. Dieser Nationalpark ist bekannt für die hier lebenden Wisente und sein Wappentier ist der Wisent.

Bis in das 16. Jahrhundert existierten in Brandenburg noch Wisente, in Sachsen und Ostpreußen sogar bis ins 18. Jahrhundert. Polnische Bestände hielten sich bis in das 20. Jahrhundert.



Bereits im Mittelalter war diese damals entlegene Region im Grenzgebiet zwischen dem heutigen Polen und Weißrussland ein privilegiertes Jagdgebiet der polnischen Könige. Später ein privates Jagdgebiet des russischen Zaren. 1914 lebten hier noch ungefähr 700 Wisente. In den Wirren des ersten Weltkrieges wurde der Bestand stark dezimiert. Am 19. Februar des Jahres 1919 wurde der letzte freilebende Wisent durch einen zuvor entlassenen Forstbeamten abgeschossen. 1923 wurde die internationale Gesellschaft zur Rettung des Wisents gegründet.

Die damalige erschreckende Bilanz: 66 noch existierende Flachlandwisente in Gefangenschaft, verstreut in Europa und ein allerletztes Exemplar eines Bergwisents, eine Unterart aus dem Kaukasus.

Es erwiesen sich lediglich 5 Flachlandwisente und der letzte Bergwisentbulle als Fruchtbar.



Von diesen 6 Exemplaren stammen alle noch lebenden Wisente ab. Es wurde ein Zuchtprogramm aufgelegt. Seit 1929 durchziehen Wisente erneut die Urwaldgebiete. [In der Literatur variieren die Angaben der der noch vorhandenen Wisente zwischen 52 und 66 sowie die Angaben über die Anzahl der fruchtbaren Tiere]

Die geringe Varianz des Genpools aller Wisente macht diese anfälliger für Krankheiten und Parasiten. Die Wisente sind im Winter auf Zufütterung angewiesen. Auch findet keine Durchmischung der weißrussischen Wisente mit den polnischen statt, da ein Zaun beide Länder trennt. Die weißrussischen Bestände sind größer und unterliegen dem Jagdrecht.

Der Wisent ist eng verwandt mit dem Nordamerikanischen Bison. Der „Urwisent“ (Steppenwisent Spec.) hat sich im Pleistozän über die damalige Landbrücke Beringia von Asien nach Nordamerika ausgebreitet und hat sich zum dortigen Bison entwickelt.

Uns begegnet jedoch kein Wisent. Dafür wird unsere Aufmerksamkeit auf die vielfältige Pflanzenwelt gelenkt: Bergulme, Zitterpappel, Winterlinde, Hainbuche und Fichte sind typische Bäume des Urwaldes. Der Wald zeichnet sich durch große und alte Bäume aus. Auch am Boden liegen immer wieder umgestürzte und zum Teil -je nach Art- zersetzte Bäume herum, die mit ihrem umfallen eine kleine Lichtung in den Wald gerissen haben. Der Waldboden ist von verschiedensten Pflanzenwuchs bedeckt. An Vogelarten begegnen uns u.a. Singdrossel, Waldlaubsänger, Weißrückenspecht, Kuckuck, Halsbandschnäpper, Mönchsgrasmücke, Kernbeißer.



Urwald von Białowieża



Von einem Weißrückenspecht bearbeiteter Baum



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Scharlachroter Kelchbecherling



Urwald von Białowieża: Auf dem Stamm ein Halsbandschnäpper
[*Ficedula albicollis*]

Der Zutritt zum Nationalpark ist nur mit Führer gestattet. Die Touristengruppen, wir also auch, werden in ein kleines Gebiet gelenkt, so dass der Rest des Nationalparks vom Trubel verschont bleibt. Uns begegnen mehrere geführte Gruppen.

Nach der dreistündigen Führung im Nationalpark und einer weiteren Suche nach dem Wisent in den benachbarten Wäldern, – Wisente halten sich auch außerhalb des Nationalparks im umliegenden Nutzwald auf –, fahren wir zum Narew Stausee (Zalew Siemianówka).



Weißflügel- und Weißbartseeschwalben
[*Chlidonias leucopterus*; *Chlidonias hybrida*]
am Narew-Stausee



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Der See erstreckt sich über eine Fläche von 32,5 km². Die Ufer sind an vielen Stellen seicht, d.h. verlandend bzw. überschwemmt, so dass sich eine breite Übergangszone vom Wasser zu Land ergibt. Was für die Vogelwelt ein hervorragendes Habitat darstellt. Da es wieder etwas regnet, begnügen wir uns mit einem Rundumblick von einem Beobachtungsturm am Seeufer. In einiger Entfernung jagen Trauer-, Weißflügel- und Weißbartseeschwalben nach Insekten und kleinen Fischchen.

Neben dem Turm singt ein Sprosser.

Sprosser und Nachtigall sind sehr ähnliche, durch die Eiszeit getrennte Arten. Nur die Brust des Sprossers ist etwas gefleckter und beim Gesang des Sprossers fehlt der Flötenton. Das Verbreitungsgebiet des Sprossers ist mehr oder weniger Osteuropa und das der Nachtigall mehr oder weniger Westeuropa.

Das Abendessen nehmen wir im selben Restaurant wie am Vortag ein.

Heute haben wir also kein Wisent gesehen.

01.05.2016 Orthodoxe Osterfeierlichkeiten und die Doppelschnepfe

Wir fahren am Morgen noch einmal in die Wälder der Umgebung und wandern an einigen Feuchtstellen und offenem Mischwald vorbei.



Weißrückenspecht, Halsbandschnäpper, Zilpzalp
[*Dendrocopos leucotos*; *Ficedula albicollis*;
Phylloscopus collybita] Im Urwald von Białowieża



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Hier kann man sehr anschaulich sehen, warum so viele Vogelarten im Mitteleuropäischen Raum Höhlenbrüter sind. An Bäumen mit Bruthöhlen herrscht hier kein Mangel. Überall sind durch Spechte geschaffene Höhlen vorhanden. In diesem Gebiet kommen alle Mitteleuropäischen Spechtarten (Klein-, Mittel-, Bunt-, Blut-, Weißrückens-, Grün-, Grau-, Schwarz- und Dreizehenspecht) vor.

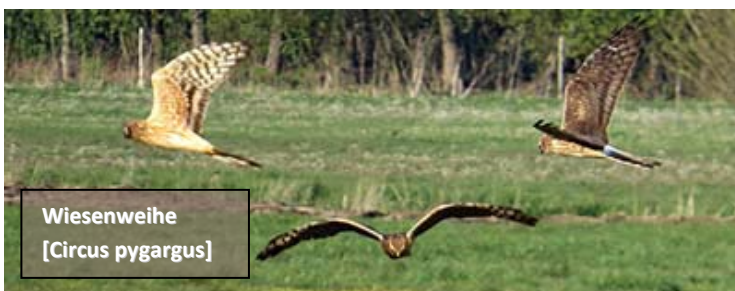
Auf der Wanderung sehen wir Schwarzspecht, Weißrückenspecht, Halsbandschnäpper, Zwergschnäpper (1,0 mit roter Kehle), Waldlaubsänger und wir hören Grauspechte.

Nach dem Mittagessen in unserem bekannten Lokal fahren wir nach Hause, nach Hajnówka. Da wir noch etwas Zeit haben, besuchen wir eine Orthodoxe Kirche. Hier wird gerade das Orthodoxe Osterfest gefeiert. Es werden gerade sehr beeindruckende Ostergesänge dargebracht und über Lautsprecher nach außen übertragen. Der Innenraum ist von festlich gekleideten Menschen gefüllt. Vorn führen die Priester singend kultische Handlungen aus.

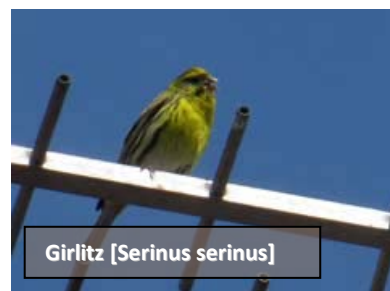


Orthodoxe Kirche

Da der Nachmittag gerade erst begonnen hat, fahren wir noch einmal zum Stausee (Zalew Siemianówka). Unterwegs schauen wir immer wieder in die Runde, ob irgendwo die Wisente zu sehen sind. Wir haben immer noch keinen einzigen zu Gesicht bekommen. Es sollen immerhin über 700 Stück in der Gegend zu Hause sein. Stattdessen schauen wir unterwegs einer nach Kleinnagern jagende Wiesenweihe zu.



Wiesenweihe
[Circus pygargus]



Girlitz [Serinus serinus]



Am Stausee angekommen sind wieder u.a. Trauer-, Weißflügel- und Weißbartseeschwalben zu beobachten.



Trauer- Weißflügel- und Weißbartseeschwalben [*Chlidonias niger*; *Chlidonias leucopterus*; *Chlidonias hybrida*]

Zurück in Hajnówka angekommen, weist uns Pjotr ein. Heute wollen wir einen Doppelschnepfenbalzplatz besuchen. Und hier muss man sich an einige Regeln halten.

Die Doppelschnepfe sieht der Bekassine sehr ähnlich. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal sind die weißen Schwanzkecken, die man nur dann sieht, wenn die Doppelschnepfe kurz vor den Füßen des Beobachters abfliegt. Ein weiterer, aber erheblicher Unterschied ist das Balzverhalten. Während die Bekassine in der Luft fliegt und mit den hinteren Steuerfedern im Sturzflug das berühmte Meckern erzeugt – deshalb heißt sie auch Himmelsziege – hat die Doppelschnepfe im Brutrevier sogenannte Balzplätze, auf denen sich die Männchen sammeln, sich aufrecht positionieren, ab und an hochspringen und mit schnarrenden Rufen versuchen, die Weibchen anzulocken. Die Doppelschnepfe hat an den Balzplatz sehr spezielle Ansprüche hinsichtlich Ort und Bewuchs.

Während die Bekassine in Deutschland noch einige wenige Brutplätze hat (zwar abnehmend aber immerhin noch vorhanden), ist die



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Doppelschnepfe in Deutschland ausgestorben. Man findet sie nur noch in Norwegen/Finnland und Ostpolen.

Wir steigen voller Spannung in den Bus ein und fahren etliche Kilometer.

In der Dämmerung kommen wir an. Der Bus wird abgestellt und die Gummistiefel angezogen. Nun geht's los. Wir laufen über eine Wiese, durch Pfützen und dann durch Sumpf, immer bemüht mit den Stiefeln so wenig wie möglich Klatschgeräusche zu machen und natürlich schweigend.

Hunde bellen von entfernten Gehöften. In einiger Entfernung ruft der Wachtelkönig. Dann hören wir erst die „schnarrenden“ Balzrufe. Etwas später sehen wir die Doppelschnepfen. In der Dämmerung aufrecht stehend und ab und an hochhüpfend, und dann im hohen Gras verschwindend. Es ist für mich eines der faszinierendsten Naturschauspiele, die ich erleben durfte. Beeindruckt waten wir im Dunkeln zurück zum Bus.



Doppelschnepfe [*Gallinago media*]



02.05.2016 Auf der Suche nach dem Wisent

Nach dem Frühstück um 8:00 Uhr fahren wir wieder in den Wald von Białowieża. Es sind wieder zu sehen und zu hören: Zaunkönig, Waldlaubsänger, Halsbandschnäpper, Gartenrotschwanz, und Weißrückenspecht. An einer Stelle fliegt ein Waldwasserläufer auf.



Baumpieper [*Anthus trivialis*], Waldlaubsänger [*Phylloscopus sibilatrix*], Weißrückenspecht [*Dendrocopos leucotos*]



Mischwald-mit umgestürztem Baum



Gartenrotschwanz [*Phoenicurus phoenicurus*]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

An einem Teich hüpfen Wasserfrosch, Moorfrosch und Laubfrosch umher.



Wasserfrosch [*Pelophylax „esculentus“*], Laubfrosch [*Hyla arborea*], Moorfrosch [*Rana arvalis*]

Im Wald sehen wir noch immer keinen Wisent.



Im Nachmittag fahren wir zum Nordufer des Narew Stausees (Zalew Siemianówka). An den benachbarten Lachen empfängt uns ein beeindruckendes Rotbauchunkenkonzert. Am und über dem Wasser fliegen die Sumpfschwalben und eine Zitronenstelze beansprucht hier ihr Revier.

Nach einem beeindruckenden Sonnenuntergang fahren wir zurück nach Hajnówka.





Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

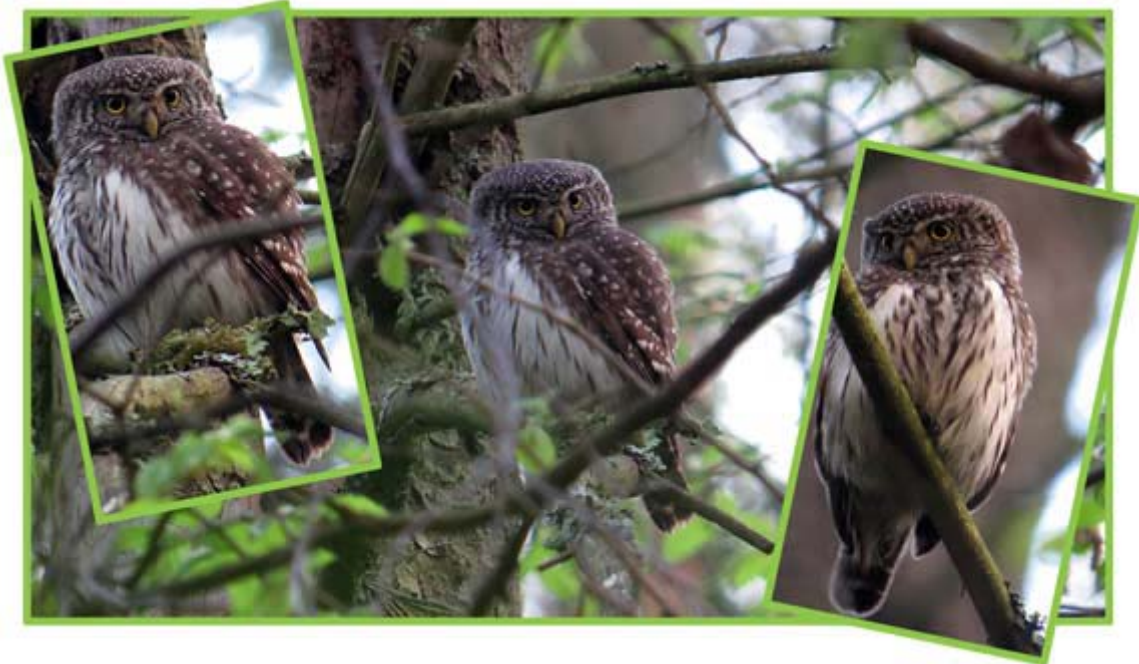
Lutz Schmechta

03.05.2016 Der Sperlingskauz

04:00 Uhr morgens ist Treffpunkt am Bus. Wir fahren in den Wald. Die morgendliche Frische ermuntert uns raschen Schrittes durch den Wald zu gehen. Nach einigen Kilometern weichen wir vom Weg ab, steigen dann über Geäst und winden uns durch Gestrüpp. Pjotr weist auf eine Höhle. Wir schauen uns um und in einiger Entfernung entdecken wir ihn. Den Sperlingskauz, eine Eule, nicht viel größer als ein Sperling, sitzt in aller Ruhe auf einem Zweig und sonnt sich. Er ist überhaupt nicht scheu. Dann fliegt er direkt auf uns zu und setzt sich auf einen Ast über uns. Und schaut uns an.



Der Sperlingskauz jagt gern Kleinvögel des Waldes, wie z.B. Meisen, Laubsänger, Grasmücken etc. Er jagt aber auch kleine Mäuse, auch Insekten und wird allerdings selbst oft Opfer von anderen Greifen und größeren Eulen.



Sperlingskauz [*Glaucidium passerinum*]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Nach einer Weile entfernen wir uns unauffällig und treten den Rückweg an. Auf dem Rückweg sehen wir noch einen Dreizehenspecht an seiner Bruthöhle arbeiten.



Dreizehenspecht [*Picoides tridactylus*]

Zurück in Hajnówka, es ist 7:00 Uhr, machen wir erst einmal Frühstück.

Der Tag ist noch jung und wir fahren in ein kleines Feuchtgebiet in der Nähe. An einem Graben singt ein Schilfrohrsänger, in einiger Entfernung steht ein Kranich und, was ich bisher noch nie gesehen habe, über einem Feld fliegen über 100 Kolkraben umher!



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Schilfrohrsänger [*Acrocephalus schoenobaenus*], Kranich [*Grus grus*]

In einem Tümpel rufen Rotbauchunken und am Ufer hüpfen Laubfrösche im Gras herum. Ich entferne eine Zecke, die gemütlich an meiner Hose hochkrabbeln will.



Rotbauchunke [*Bombina bombina*]
Laubfrosch [*Hyla arborea*]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Für den Abend haben wir wieder einen Termin im besagten Restaurant vereinbart. Vorher machen wir uns auf den Weg in den Urwald von Białowieża.



Feuchtstelle im Wald

Wir haben immer noch keinen einzigen Wisent sehen können. Sollten wir Pech haben und es lässt sich kein einziges dieser urtümlichen Rinder blicken? Trotz einheimischen Führer? Wir sperren die Augen auf. Wir sind hochangespannt und schauen auf alles, was im Entferntesten an ein Rind erinnert, dunkelbraun ist und einen Buckel hat. Vielleicht haben wir auch nur die im Wald gut getarnten Tiere übersehen? Oder an den falschen Stellen geschaut? Lediglich einige Wildschweine und Rotwild flüchten vor uns. Wir laufen etliche Kilometer in den Wald hinein, vorbei an Lichtungen und Wiesen, an alten und weniger alten Dunghaufen der Rinder vorbei. Alles das sind potentielle Aufenthaltsgebiete und Indizien für die Anwesenheit der Wisente. Aber wieder ist nichts zu sehen.

Wir geben auf und fahren Richtung Gaststätte. Die Natur ist eben nicht berechenbar. Da heute unser letzter Tag im Gebiet von Białowieża ist, werden wir wohl nach Hause fahren müssen, ohne einen Wisent gesehen zu haben. Ich bin enttäuscht, waren die Wisente doch ein Hauptgrund für mich, die Reise nach Ostpolen anzutreten!



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Dann ein Ruf von Pjotr. Der Bus stoppt und neben uns auf einer Lichtung steht ein ausgewachsener Wisentbulle. Der schaut überrascht, wir auch. Der Bulle besinnt sich und läuft davon.

Wir haben zwar versucht Fotos zu machen, aber wie meistens in solchen Situationen gelingt keine vernünftige Aufnahme.



Wisent [*Bos bonasus*]

Dennoch sind wir (ich) erleichtert und fahren zufrieden zum Restaurant und beenden hiermit die Zeit im Urwald von Białowieża. Morgen fahren wir weiter zu den Ufern der Biebrza.

04.05.2016 von Hajnówka nach Gugny

Wir fahren Richtung Białystok. Unterwegs halten wir in einem historischen Dorf mit alten Häusern, alter Kirche und Storchenhorst.





Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Ein weiterer Halt sind die Fischteiche kurz vor Białystok. Dort sehen wir Drosselrohrsänger, Rothalstaucher, Schwarzhalstaucher und hören ein Kleines Sumpfhuhn.



Schwarzhalstaucher [*Podiceps nigricollis*], Rothalstaucher [*Podiceps grisegena*], Drosselrohrsänger [*Acrocephalus arundinaceus*]

Im Dorf Tykocin machen wir noch einmal einen längeren Halt. Wir besuchen die zum Museum umgebaute Synagoge und da es an diesem Tage sehr warm ist, leiste ich mir in einem kleinen Supermarkt ein Eis.



Kirche in Tykocin



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Ehemalige Synagoge

Wir biegen auf den alten Zarenweg, der jetzt eine Landstraße ist, ein.

Der Zar hatte diesen Weg angelegt, um in seine Jagdgebiete zu kommen. Auf diesen Weg wurde alle 20 Km ein Wärterhäuschen hingestellt. Der Wegwärter lebte mit seiner Familie in diesem Häuschen und hatte die Aufgabe, den Weg in seinem Verantwortungsgebiet in Ordnung zu halten.

Bei einigen Stops auf dem Zarenweg sehen wir noch einmal Trauerseeschwalben, Weißflügelseeschwalben, Rohrweihe und einen Elch, der gemütlich im Sumpf steht und sich an den Pflanzen gütlich tut.



Rohrweihe [Circus aeruginosus]



Elch [Alces alces]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

An unserem nächsten Quartier, nahe einem Niedermoorgebiet an der Biebrza – dem Biebrza Nationalpark, angekommen erwartet uns unsere Gastgeberin Bronja mit einem deftigen Abendessen mit Fleisch und Gemüse.

Das Niedermoorgebiet an der Biebrza (Biebrza Nationalpark)

05.05.2016 Schafstelzen, Braunkehlchen und tote Schlangen

Vor dem Frühstück gehen wir zu dritt ins angrenzende Niedermoor an der Biebrza nahe unserer Unterkunft. Das Niedermoor erstreckt sich entlang des kleinen Flüsschens Biebrza zu beiden Seiten und ist nicht bzw. wenig erschlossen. Es führen nur wenige Wege ins Gebiet. Unser Weg führt durch den Sumpf zu einem Beobachtungsturm. Es ist eigentlich kein Weg, eben nur viel Schlamm mit einer dünnen Pflanzendecke drauf. Manchmal bleibt man mit einem Stiefel stecken (wenn man Pech hat mit beiden) und man muss sehr aufpassen, dass man nicht vornüber in den Matsch fällt.

Über uns klingt das Meckern der balzenden Bekassinen. In der Ferne jagt ein Raubwürger. Auf den vereinzelt stehenden Gestrüppinseln sitzen Rohrammern. In einiger Entfernung sind Kiebitze, Uferschnepfen und Kampfläufer über dem Moor zu sehen...



Bekassine [Gallinago gallinago]
 Rohrammer [Emberiza schoeniclus]
 Raubwürger [Lanius excubitor]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Nach dem Frühstück starten wir zu einer Tour um das „Biebrzatal“ herum. Kurz vor Abfahrt fliegt allerdings erst noch ein Schreiadler an uns vorbei.

Bei der Fahrt fällt auf, dass auf der Straße viele überfahrene Schlangen liegen. Unterwegs rasten wir an mehreren Stellen und sehen Schafstelzen, Braunkehlchen und in der Ferne einige Kraniche.



Braunkehlchen [*Saxicola rubetra*], Schafstelze [*Motacilla flava*], Weißstorch [*Ciconia ciconia*]

Bei Mścichy führt ein Weg ins Sumpfgebiet hinein. Wir steigen aus und laufen ins Gebiet. Hier rasten Hunderte von Kampfläufern und einige Bruchwasserläufer. Am Ende des Weges sucht ein Grünschenkel im Wasser nach Futter.



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Grünschenkel [*Tringa nebularia*], Bruchwasserläufer [*Tringa glareola*], Kampfläufer [*Philomachus pugnax*]

Nach dem Abendessen besuchen wir noch einmal den Beobachtungsturm in der Nähe unserer Unterkunft und sehen in der Ferne 3 Elche im Schilf.





Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

06.05.2016 An der Narew

Vor dem Frühstück gehe ich wieder etwas ins Gelände.

Es ruft ein Kuckuck, es singen ein Zaunkönig und ein Zilpzalp. Von einem Ast aus jagt ein Grauschnäpper nach fliegenden Insekten. An den alten Bäumen macht sich ein Buntspecht zu schaffen. Ich gehe zur nahen Straße (dem alten Zarenweg) und schaue mir die toten Schlangen am Straßenrand an. Es sind Ringelnattern. Es scheint hier eine hohe Dichte von Ringelnattern zu geben.



Am Zarenweg: Tote Ringelnatter [*Natrix natrix*] am Straßenrand, Kuckuck [*Cuculus canorus*], Buntspecht [*Dendrocopos major*], Zaunkönig [*Troglodytes troglodytes*]

Nach dem Frühstück starten wir unseren nächsten Exkursionstag mit einigen Stopps auf dem Zarenweg und versuchen einige Spechte zu sehen. Wir sehen lediglich in der Ferne einen Dreizehenspecht.

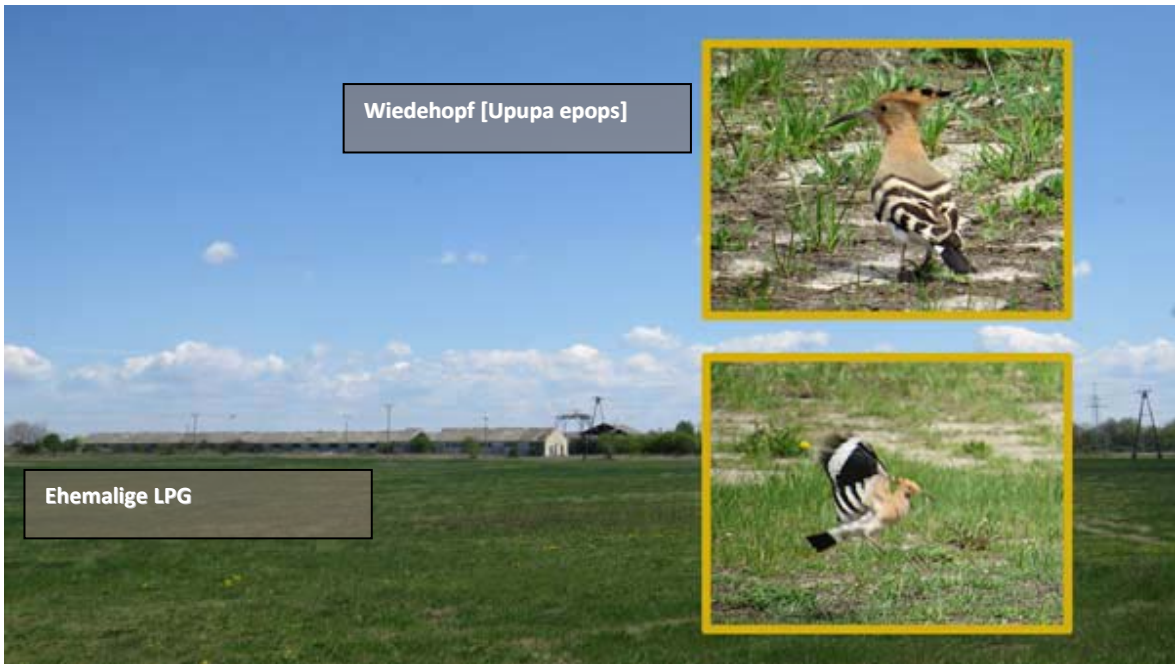


Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

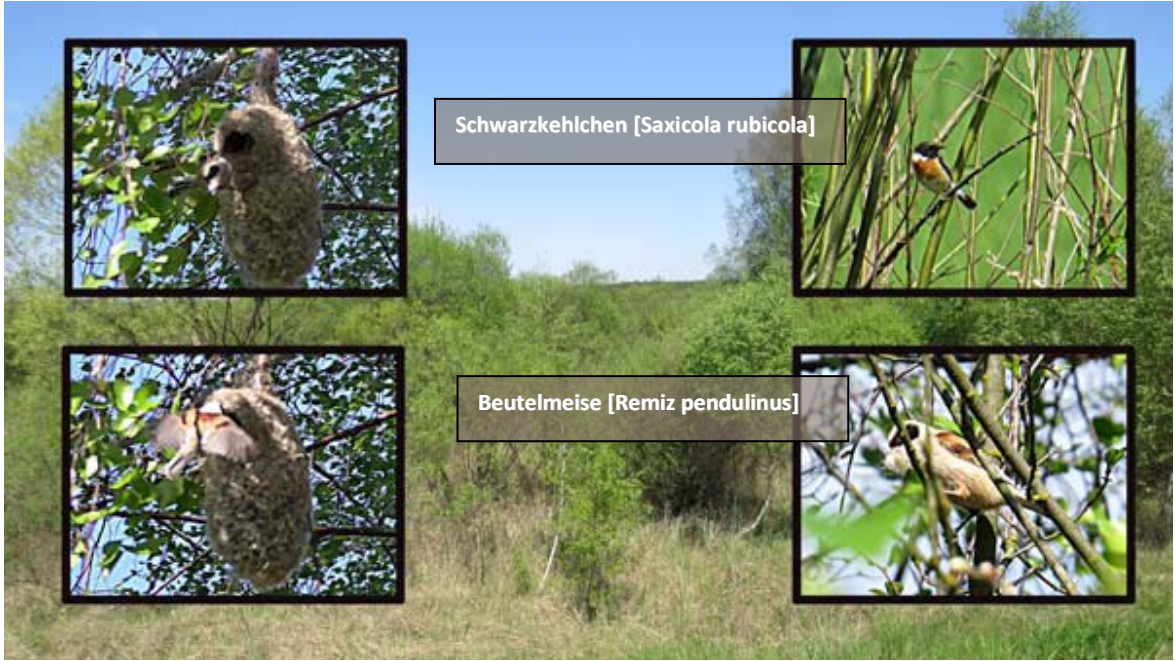
In einer aufgelassenen LPG begegnen uns zwei Wiedehopfe und an einem nahen Feuchtgebiet baut eine Beutelmeise an ihrem Nest. Auf einer Wiese stehen zwei Singschwäne. Das Männchen mit Halsmarke. Ich bin mir nicht sicher, ob so ein Halsring nicht doch störend für das Tier ist.



Wiedehopf [*Upupa epops*]



Ehemalige LPG



Schwarzkehlchen [*Saxicola rubicola*]



Beutelmeise [*Remiz pendulinus*]





Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

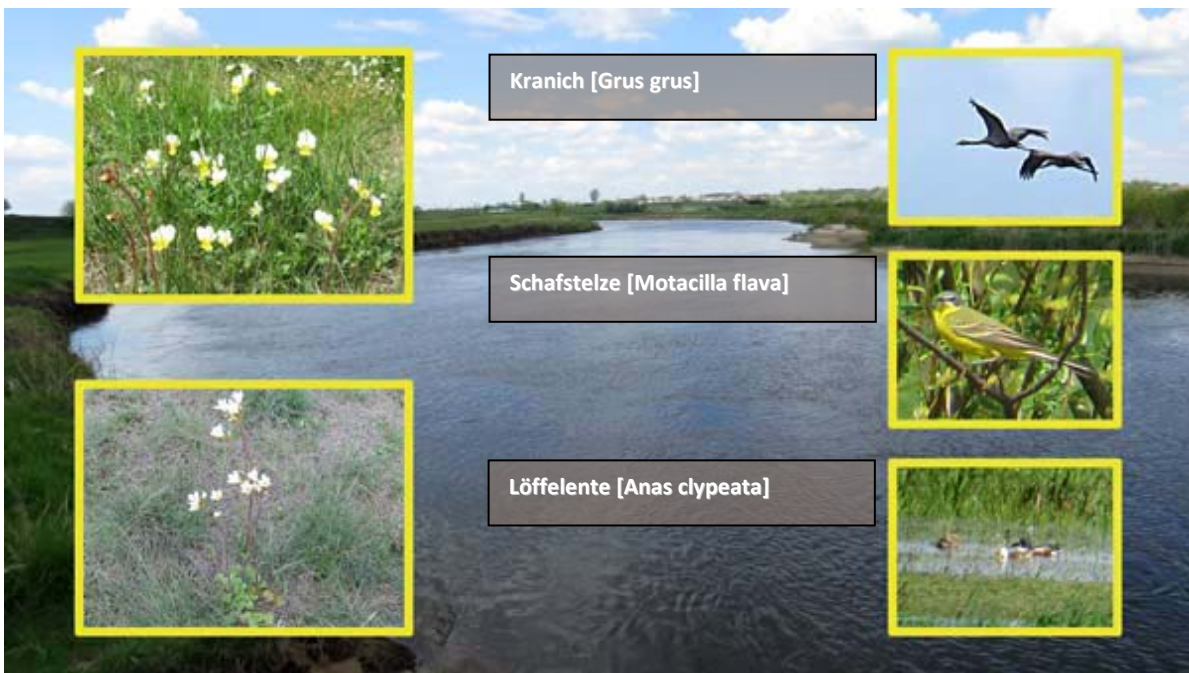
Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Schwarzstorch [*Ciconia nigra*], Dorngrasmücke [*Sylvia communis*], Singschwan [*Cygnus cygnus*]

Wir besuchen erneut die Narew und wandern hier etwas entlang. Hier fliegen Trauer- und Weißbartseeschwalben, laufen Flußuferläufer, Kampfläufer, Bruchwasserläufer, Weißstorch, Schwarzstorch, Schafstelze, am Ufer sitzen Mittelenten und Löffelenten.





Zurück zur Biebrza, am gegenüberliegenden Ufer laufen, sitzen und fliegen Uferschnepfen, Kampfläufer, Bruchwasserläufer, Alpenstrandläufer, Sandregenpfeifer, Zwergseeschwalben (wohl 1,1), Flußseeschwalbe, Trauer-, Weißflügel- und Weißbartseeschwalben, Kiebitze, Kraniche (10-15), Silberreiher (1-2), Zwergstrandläufer (1), Rotschenkel (2), Seeadler (1), Rauchschnepfen und Lachmöwen.



Oben: Uferschnepfe [*Limosa limosa*], Zwergseeschwalbe [*Sternula albifrons*], Kampfläufer [*Philomachus pugnax*], Flußseeschwalbe [*Sterna hirundo*]

Mitte: Kampfläufer [*Philomachus pugnax*], Zwergseeschwalbe [*Sternula albifrons*],

Unten: Weißbart-Seeschwalbe [*Chlidonias hybrida*]

Am späten Nachmittag in unserem Quartier bereitet uns Bronja wieder ein vielseitiges Abendessen.

Wir brechen nochmals auf. Nur wenige Kilometer weiter halten wir an einem Steg. Hier parken viele Autos. Am Ende des Steges sehen wir eine Menge Leute mit Fernglas, Stativ, Spektiv und mit Fotoapparaten. Alle wollen ihn sehen. Sein Bestand nimmt stark ab. In Polen ist er mehr oder weniger nur hier zu sehen:

Der Seggenrohrsänger.

Der Seggenrohrsänger war früher in Mitteleuropa einmal weit verbreitet. Aber zunehmende Vernichtung des Lebensraumes und Probleme der Art im Überwinterungsgebiet – es ist nur ein kleines



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

(kleiner werdendes) Sumpfgebiet in Afrika – lassen den Bestand schwinden. Das Hauptvorkommen des Seggenrohrsängers ist nunmehr nur noch das Gebiet zwischen Ostpolen und Weißrussland. Ein sicheres Bestimmungsmerkmal sind die Überaugenstreifen und der weiße Scheitelstreifen.

Wir gesellen uns zu den 20-30 Leuten, die sich auf den Steg drängen. Zum Glück grenzt ein Geländer den Endpunkt des Steges ein. Sonst würde so mancher unvorsichtige Fotograf in den Sumpf fallen. Uns wird gesagt der Seggenrohrsänger habe bis eben noch gesungen und sei dann im Schilf (!) verschwunden. Ja hier sind mehr oder weniger große Schilfbestände. Der Seggenrohrsänger kommt wohl nicht nur in Seggenbeständen vor.

Wir warten und er taucht auch wirklich wieder auf, in einiger Entfernung zwar, aber immerhin. Für einige schlechte Fotos reicht's.



Seggenrohrsänger [*Acrocephalus paludicola*]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

07.05.2016 Der letzte Tag

Vor dem Frühstück gehe ich wieder auf Exkursion ins Niedermoorgebiet. Ich muss wieder aufpassen, dass ich nicht stecken bleibe und längs in den Matsch falle. Denn ich bin allein unterwegs. Mich könnte dann keiner herausziehen. Am Turm sind wieder balzende Bekassinen zu sehen, die Luft erklingt von deren „Meckern“. 2,0 Rohrammern, Wiesenpieper und eine Dorngrasmücke tummeln sich hier. In der Ferne ruft ein Grauspecht.



Dorngrasmücke [*Sylvia communis*], Bekassine [*Gallinago gallinago*], Rohrammer [*Emberiza schoeniclus*]

Nach dem Frühstück fahren wir noch einmal in die umliegenden Felder und Wälder. Auf dem Weg scheint eine Ringelnatter nach etwas zu suchen. Als sie uns bemerkt flüchtet sie. An der Stelle, wo die Ringelnatter soeben noch nach etwas gesucht hatte, entdecken wir eine Knoblauchkröte, man kann sie gut an den länglichen Pupillen erkennen. Die Ringelnatter war wahrscheinlich auf Jagd nach der Knoblauchkröte, bis wir sie gestört hatten. An einem Waldrand steht überraschenderweise ein Elchkalb völlig frei da. Es schaut uns neugierig an. Wir sind wahrscheinlich die ersten Menschen, die es zu sehen bekommt. Und für uns ist es das erste Elchkalb, das wir zu sehen bekommen. Die Mutter steht versteckt hinter einem Birkengestrüpp. Das Elchkalb trollt sich und vor uns fliegt eine Birkhenne auf. Auf den angrenzenden Wiesen fliegt eine Wiesenweihe und wir hören Große Brachvögel rufen.



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta



Elch + Elchkalb [*Alces alces*], Knoblauchkröte [*Pelobates fuscus*], Ringelnatter [*Natrix natrix*]

Auf der Weiterfahrt sehen wir noch einen Rotrückenvürger, eine Wiesenweihe, zwei Braunkehlchen, einen Steinschmätzer und eine Grauammer. Die einzige Grauammer auf dieser Reise. Wir halten auch Ausschau nach dem seltenen Ortolan, aber er ist selbst hier in Ostpolen sehr selten geworden.



Wiesenweihe [*Circus pygargus*]
 Braunkehlchen [*Saxicola rubetra*]
 Steinschmätzer [*Oenanthe oenanthe*]
 Rotrückenvürger [*Lanius collurio*]



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Am Zusammenfluss von Narew und Biebrza beobachten wir von einer Anhöhe aus Uferschwalben, Rotschenkel, unsere bisher einzigen Tafelenten (1,1), Silberreiher, Bruchwasserläufer, ca. 20 Kampfläufer, Dohlen und Nebelkrähen. Bei der Wanderung entlang der Narew begegnen uns Schafstelzen, Silberreiher, Höckerschwäne, Kranich und Trauer- und Weißflügelseeschwalben und Schwarzstorch. In einer Siedlung sehen wir den Wendehals.



Am Zusammenfluss von Biebrza und Narew: Schwarzstorch [*Ciconia nigra*], Trauerseeschwalbe [*Chlidonias niger*], Schafstelze [*Motacilla flava*], Weißflügelseeschwalbe [*Chlidonias leucopterus*], Feldhase [*Lepus europaeus*]



Nach dem Abendessen wollen wir entlang eines Weges ins Sumpfgebiet gehen. Am Rande des Weges stehen viele Büsche und von überall her klingen Blaukehlchengesänge (min. 6 x). Zu sehen ist aber keins. Erst beim Dunkelwerden im allerschlechtesten Licht sehen wir eines im Gebüsch, von Zweigen halbverdeckt umherhüpfen. Auf dem Rückweg klingt vom Wegesrand der Ton (zirpen kann man es nicht nennen) einer Maulwurfgrille.



08.05.2016 Abreise

8:00 Uhr ist unser letztes Frühstück. Wir steigen in den Bus und fahren Richtung Białystok. Dort steigen wir in den Zug nach Warschau ein. Und wieder geht die Fahrt über ein schier flaches völlig hügelloses Land bis Warschau. Vom Fenster aus sehe ich noch einen Waldwasserläufer von einer Lache abfliegen.



Mein herzlicher Dank gilt Pjotr, der uns die Tage hervorragend betreute und uns mit den Tieren und der Landschaft vertraut gemacht hat. Weiterhin bedanke ich mich bei Artek, der mich in Warschau abgeholt hat und der teilweise unseren Bus gelenkt hat.

Lutz Schmechta



Reisebericht (29.4. bis 09.05. 2016)

Nord-Ost-Polen

Lutz Schmechta

Unsere Aufenthaltsgebiete

